

Abschied von H.R Giger im Fraumünster

Im Zürcher Fraumünster haben mehrere hundert Angehörige, Weggefährten und Fans Abschied von H.R. Giger genommen. Vertreter der Kulturszene waren unter den Gästen praktisch nicht präsent.



«Eine Inspiration für alle»: Trauernde am Eingang zum Zürcher Fraumünster.
Bild: Walter Bieri/Keystone

«Die Leute, die sich wegen ihres Dünkels nicht mit H.R. Gigers Werk auseinandersetzen, verpassen unendlich viel», sagte Tom Gabriel Fischer in seiner Ansprache. Fischer, auch bekannt als Tom G. Warrior, ist Death Metal-Musiker und fand in Giger einen langjährigen Mentor.

Giger sei immer unterschätzt worden, sagte Fischer. Es sei kaum zu ertragen, dass dieser Magier der Bildsprache häufig nur als «Alien«-Macher bezeichnet werde. Dabei sei er sehr viel mehr gewesen: «Eine Inspiration für alle».

Auch für Kunstsammler Marco Witzig wurde der Bündner Zeit seines Lebens massiv unterschätzt. Giger habe Zugang zu einem phantastischen Universum gehabt: «So finster, aber auch so schön.»

Humorvoll und bescheiden

«Giger lehrte uns zwar das Fürchten, aber er war eine schöne Seele und eine warme Person», sagte Verleger Patrick Frey, der den Künstler häufig in seinem Haus in Zürich-Seebach besuchte.

Andere Gäste bezeichneten den Meister der Finsternis als herzlich, humorvoll, gastfreundlich, bescheiden und auch etwas ängstlich. Seine grösste Angst war es offenbar, lebendig begraben zu werden.

In den vergangenen zwei Jahren hätten Gigers Kräfte immer mehr nachgelassen, sagte sein Hausarzt und langjähriger Freund Reinhard Weisshaupt. Etwas habe sich aber nie geändert: «Er liebte Süsses. Er hätte sich daran tot essen können.»

Seine Vorliebe für Süsses wurde Giger denn auch zum Verhängnis: Er starb am 12. Mai in Zürich an den Folgen eines Treppensturzes. Er wollte über die steile Treppe ins Obergeschoss seines Hauses steigen, um mit seiner Frau Carmen ein Stück Kuchen zu essen.

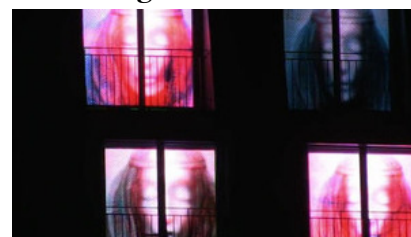
30.05.2014

Stichworte

H.R. Giger

Artikel zum Thema

«Ich hätte mit Hansruedi noch mehr vorgehabt»



Mitten in Berlin hat der Schweizer Künstler Claude Steiner des verstorbenen H. R. Giger gedacht – mit einer Kunstperformance der speziellen Art. [Mehr...](#)

Von Sarah Bischof 20.05.2014

H. R. Giger bleibt für die Zürcher Kunstwelt ein Ausserirdischer

«Zu wenig avantgardistisch», «sexistisch»: Die Museen werden den Verstorbenen weiterhin kaum berücksichtigen. [Mehr...](#)

Von Philippe Zweifel. 15.05.2014

Die Redaktion auf Twitter

Stets informiert und aktuell. Folgen Sie uns auf dem Kurznachrichtendienst.

[@tagesanzeiger folgen](#)

Beigesetzt in Greyerz FR

Beigesetzt wurde Giger bereits am vergangenen Sonntag auf dem Friedhof von Greyerz FR, unweit seines Museums. Giger lebte seit 1962 in Zürich, wo er Architektur und Industriedesign studierte.

Er schuf Gemälde, Zeichnungen, Skulpturen und Schmuck und wurde mit seinen düsteren Kreationen zur künstlerische Leitfigur des Science-Fiction- und Horror-Genres.

Weltweit einen Namen machte sich Giger als Schöpfer des ausserirdischen Wesens «Alien» für den gleichnamigen Film aus dem Jahr 1979. Für dieses Werk erhielt Hans-Ruedi Giger, so sein bürgerlicher Name, einen Oscar. (jcu/sda)

(Erstellt: 30.05.2014, 16:06 Uhr)

Marktplatz



L'Antico Caffé
www.anticocaffe.ch



mountain HOTELS Davos Klosters
www.mountainhotels.ch